

# 1. Adventsonntag C

28. November 2021

## Predigt / Betrachtung zur ersten Lesung: Jer 33,14-16

*In jenen Tagen wird Juda gerettet werden, Jerusalem kann in Sicherheit wohnen (Jer 33,16b).*

Vor einigen Jahren fuhr ich mit dem Regionalzug durch Tirol. Mir gegenüber saß ein älteres englisches Ehepaar. Sie bewunderten die Gegend und sagten: „Oh, how lovely is this country – and so safe! O, wie lieblich ist dieses Land – und so sicher!“

*Jerusalem kann in Sicherheit wohnen.* Meine englischen Touristen fühlten sich hier sicher. „England is not safe anymore“, erklärten sie mir: „England ist nicht mehr sicher.“ Was sie genau damit meinten, konnte ich nicht erfahren, weil ich aussteigen musste. Außerdem wunderte ich mich darüber, dass unser Land so sicher sein sollte.

*Jerusalem kann in Sicherheit wohnen – habitabit confidenter.* Wird vertrauensvoll wohnen, zuversichtlich, hebräisch *la-bēthach*. Jerusalem kenne ich nur als Pilger. Ob man dort in Sicherheit wohnen kann, weiß ich nicht. Und außerdem: Wie sicher oder unsicher ist inzwischen unser eigenes Land geworden? Dabei meine ich nicht so sehr die steigende Rate der Kriminalfälle. Sondern eine viel umfassendere Unsicherheit.

*In Sicherheit wohnen – confidenter,* vertrauensvoll. Fühlen wir uns sicher, nicht nur in unserem immer noch schönen Land? Sondern in unserem Leben. Sicher in unseren Berufen. Sicher auf unseren Straßen. Sicher in unseren Beziehungen. Sicher im eigenen Leib. In der Seele. Sicher in der Gesundheit. Und wenn wir krank sind?

*Jerushalāijm tishkōn la-bēthach – Jerusalem wird wohnen in Sicherheit.* In Vertrauen, in Zuversicht. In Frieden und Gerechtigkeit. Jerusalem ist der Ort des Tempels. Das religiöse Zentrum des Glaubens an den HERRN, den Gott Israels, den *Gott und Vater unseres HERRN Jesus Christus* (1 Petr 1,3). Und wie sicher fühlen wir uns im Zentrum unseres Glaubens an Gott, den Vater Jesu Christi?

*Jerusalem wird wohnen in Sicherheit.* „Was kann man noch glauben?“, fragte mich ganz aufgeregt ein gläubiger Katholik. Woran soll man sich halten? Was gilt noch? Worauf können wir uns verlassen? – Solche und ähnliche Fragen höre ich oft.

*Kann wohnen in Sicherheit.* Was gibt uns Sicherheit? – Die teils unverständlichen Dogmen? Das strenge Kirchenrecht? Eine verunstaltete Liturgie? Eine alles in Frage stellende Theologie? Die Priester, Bischöfe, der Papst? – Sind wir Priester nicht selbst unsicher geworden. Unverlässlich. Unglaubwürdig. Kleingläubig?

*Wohnen in Sicherheit – Hierusalem habitabit confidenter.* „Die Kirche hat keinen Glauben mehr“, schrieb mir jemand. „Sie sorgt sich ängstlich um Medizin und staatlicher Vorschriften.“ Ärgert mich – ein so generelles (Vor-)Urteil. Doch muss ich zugeben als Priester und Ordensmann in dieser Kirche, die wir sind: Sicher fühle ich mich nicht. Aber dennoch zuversichtlich. *Habito confidenter* – vertrauensvoll.

*Man wird ihm den Namen geben: Der HERR ist unsere Gerechtigkeit.* Das ist der zweite Teil der Verheißung: *Jerusalem wird in Sicherheit wohnen.* Kein Nachsatz. Nebensatz. Sondern Hauptsatz. Glaubenssatz. Grundsatz von Recht und Moral.

*Der HERR unsere Gerechtigkeit.* Und deshalb wird *Jerusalem in Sicherheit wohnen*. Nur deshalb. Weil das sein Name ist. Der Name Jerusalems. Es trägt den Namen dessen, den der Herr für David als gerechten Spross aufsprießen lassen wird.

*Er wird Gerechtigkeit und Recht wirken im Land.* „Oh, how safe is this country! – Wie sicher ist doch dieses Land!“ Und wie schön. Wie lieblich. Wie liebenswert und wohnlich. *Jerusalem* und seine Bewohner können *in Sicherheit wohnen*. Nicht weil Jerusalem sicher wäre. Samt seinen Mauern nicht. Zion ist keine feste Burg mehr. Ist es nie gewesen. Kein Bollwerk gegen den Feind. Kein scharfes Schwert, kein hartes Wort, kein strenges Recht, kein klares Dogma gewähren Jerusalem Sicherheit.

*Und das wird sein Name sein: Adonāi zidekēnu – HERR unsere Gerechtigkeit.* Unser sicheres Fundament. *Ein anderes Fundament kann niemand legen als das, das gelegt ist: Jesus Christus* (1 Kor 3,11). Darauf stehen wir sicher. Können in Sicherheit ruhen. *Meister, wo wohnst du?*, lautet die erste Frage der ersten Jünger an Jesus (Joh 1,38). Dort kann *Jerusalem wohnen in Sicherheit – confidenter*, voll Vertrauen.

*Das wird sein Name sein: HERR unsere Gerechtigkeit.* Nicht der Name des Herrn wird das sein, sondern der Name Jerusalems. Man wird es so nennen: *Adonāi zidekēnu*. Damit ein für alle Mal sicher ist: Nicht Jerusalem ist gerecht. Nicht seine Mauern bieten Sicherheit. Nicht sein Bastionen sind verlässlich. Nicht seine Bewohner können es schützen. Weder Polizei noch Tempelwache noch Priester noch Papst.

*Jerusalem wird heißen: HERR unsere Gerechtigkeit.* Und weil der Herr für uns zur *Gerechtigkeit geworden ist, zur Weisheit, Heiligung und Erlösung* (1 Kor 2,30), deshalb können wir, Jerusalem, wir, das Volk Gottes, wir, die Kirche, *in Sicherheit wohnen*. Nicht Jerusalem ist unsere sichere Wohnung. Das wären wir ja selbst. „England is not safe anymore.“ Die einstige Weltmacht ist nicht mehr sicher. Und war es in Wirklichkeit nie. Und Jerusalem, Gottesvolk, Kirche war nie sicher.

*HERR, unsere Gerechtigkeit*, das ist sein richtiger Name. Unser Name. Jerusalems Name. Und seine Sicherheit, in der wir wohnen können. *Bleibt in mir – manete in me*, heißt: *Wohnt in mir, dann wohne ich in euch* (Joh 15,4).

*Jerusalem kann in Sicherheit wohnen*, wenn es in IHM wohnt, der seine Gerechtigkeit ist. Und er wird in Jerusalem wohnen. *Dann wohne ich in euch – et ego in vobis*. Aber das kommt zuerst. Denn zuerst wird *das WORT Fleisch*, um in uns zu wohnen (Joh 1,14). Zuerst wird das Gotteswort *Menschensohn*, geworden in einer Frau (vgl. Gal 4,4). Dann können wir *in Sicherheit wohnen – confidenter – in ihm, in JESUS*.

Johannes Schneider OFM